



Vogelschwärme über dem Meer oder über den Bergen: ein Blick in die Ausstellung in der Q Galerie Schorndorf

Foto: Gottfried Stoppel



Toni Iommi von Black Sabbath Foto: privat/Schiffler

Fotokunst am Himmel und aus dem Keller

Das Kulturforum Schorndorf präsentiert zwei besondere Ausstellungen des Fotografen Lothar Schiffler: Die Q Galerie zeigt „Airlines – Vogelspuren in der Luft“. Und im Club Manufaktur gibt es Aufnahmen aus den Anfangstagen – mit Black Sabbath, Hannes Wader und Reinhard Mey.

Von Dirk Herrmann

Überraschungsmomente am Himmel und Überraschungsmomente im „Untergrund“ – das beschert das Kulturforum Schorndorf in einem Vernissagen-Doppelschlag. Aus Anlass des 75. Geburtstags von Lothar Schiffler präsentiert das Kulturforum dessen spektakuläre Fotoprojekte. Zum einen unter dem Titel „Airlines – Vogelspuren in der Luft“ in der Q Galerie im Arnold-Areal. Zum anderen sind fast 55 Jahre alte Aufnahmen von Konzerten aus den Anfangstagen des Clubs Manufaktur zu sehen, als er noch im Keller an der Gmünder Straße war. Nun werden sie in der neuen Manufaktur im Hammerschlag ausgestellt.



Foto: Lothar Schiffler

„Die Idee fürs Projekt kam mit durch das fantastische Ballett eines Fliegen-schwarms.“

Lothar Schiffler, Fotograf

Im Sommer im Gras liegen, Wolken am blauen Himmel beobachten, so lässt sich's gut sein: Ähnlich ging es wohl auch Lothar Schiffler vor mehr als 20 Jahren ganz am Anfang seines Projekts – nur dass er in Frankreich nach einer Nacht nicht in freier Natur, sondern im Landgasthaus aufwachte, noch schlaftrunken über seinem Kopf „einen Schwarm Fliegen“ entdeckte – und spontan dachte: Warum ist es nicht möglich, dieses „fantastische Ballett“ fotografisch festzu-

halten? Mit der seinerzeit analogen Technik war das nicht möglich. „Die Schönheit des Vogelflugs ist flüchtig“, so seine Erkenntnis. Doch der digitale Fortschritt eröffnete ihm neue Wege. Eine elektronisch gesteuerte Spezialkamera machte es nun möglich, einen etwa einminütigen Film über die Flugbewegungen auf ein Foto zu bannen. Das sieht dann aus wie Hunderte von Vögeln, die hintereinander fliegen, aber tatsächlich sind es oder nur vier oder gar nur einer.

Seit 2011 erfasst er auf diese Weise in seiner Wahlheimat München oder auf Reisen die Vogelbewegungen. Mal sind es Flugspuren des Adlers über den Pyrenäen oder über dem Naturpark Berchtesgaden, Thermikspiralen von Schwarzmilanen am Bodensee, Bussarde über der Rheinebene, Turmfalken über dem Münchner Schloss Nymphenburg, vier Mäusebussarde über dem Markgräfler Land. Und vor allem immer wieder Mauersegler. 2018 durfte Schiffler als Teilnehmer der internationalen Mauerseglerkonferenz in Tel Aviv sogar Mauersegler an der Klage-mauer fotografieren.

Ebenso spannend wie seine Himmelsbeobachtungen sind die im Lichthof der Galerie ausgestellten Werke unter dem Motto „Nachtzug“: Dabei handelt es sich um Langzeitbeobachtungen zumeist aus fahrenden Intercitys, aber auch vom Vaporetto in Venedig oder aus dem Riesenrad im Wiener Prater („eine Umdrehung dauert 20 Minuten“).

Doch der Fotograf Schiffler blickt nicht nur in den Himmel, sondern auch in den Keller. Gehörte er doch zu den Gründungsvätern des Schorndorfer Clubs Manufaktur rund um



Hannes Wader (links) und Reinhard Mey (Zweiter von rechts) mit Schobert & Black auf der Manufaktur-Bühne Foto: privat/Lothar Schiffler

Werner Schretzmeier. Das legendäre Forum für Politik und Kultur, mittlerweile im Hammerschlag beheimatet, hatte da noch sein Domizil im Souterrain eines Gebäudes an der Gmünder Straße. Das Eröffnungskonzert mit Albert Mangelsdorff und Band fand am 10. Februar 1968 statt, erinnert sich Schiffler. „Mein Mitgliedsausweis hat die Nummer 17, den habe ich heute noch.“ Immer wieder zog es den gebürtigen Miedelsbacher – seinerzeit war der heutige Schorndorfer Stadtteil noch selbstständig – vom Studienort München in die Heimat. Und speziell in „die Manu“, die sich immer wieder in einen Hexenkessel verwandelte.

Zu Gast waren Keith Emerson oder Rory Gallagher, aber auch eine aufstrebende Hardrock-Band, die den Zuhörern ihr „Paranoid“ entgegenschleuderte: Black Sabbath. Die Band war nach einem Gig in Zürich total abgebrannt und froh, in Schorndorf kurz vor

Weihnachten 1969 beim Auftritt ein paar Mark verdienen zu können. Natürlich hat Schiffler Sänger Ozzy Osbourne oder den Gitarristen Tony Iommi auf der Bühne in typischen Posen erwischt. Anderntags ging es sogar noch hinauf nach Adelberg, wo Schiffler das Quartett vor dem Kloster Adelberg ablichtete. Übernachtet haben die Musiker übrigens einst im Hochhaus in Fellbach-Schmidlen, in dem Werner Schretzmeier damals mit seiner Frau Gudrun im zehnten Stock wohnte – und wo in jenen Tagen auch Uschi Obermaier und Rainer Langhans zu Besuch waren, wie der Leiter des Theaterhauses Stuttgart unserer Zeitung im vergangenen Herbst erläuterte.

Neben Rockstars gab sich die deutsche Liedermacher-Elite die Klinke in die Hand – wie auf einem Foto Schifflers zu sehen ist, das die Ikonen Hannes Wader und Reinhard Mey (den Megahit „Über den Wolken“ hatte er damals allerdings noch nicht geschrieben) zusammen mit dem Kabarett-Duo Schobert und Black auf der Bühne zeigt. Wobei es sicher nicht wegzudiskutieren ist, dass man Angehöriger der Generation Ü 50 sein muss, um diesen besonderen Moment deutscher Musikgeschichte angemessen zu würdigen – wie eine kleine Umfrage unter den Redaktionsmitgliedern ergab.

→ Die Vernissage „50 Years After“ mit Fotos legendärer Konzerte ist am Sonntag, 8. Mai, um 14 Uhr in der Manufaktur, Hammerschlag 8. Die Einführung hält Werner Schretzmeier. Am Montag, 9. Mai, folgt um 20 Uhr in der Q Galerie, Karlstraße 19, die Eröffnung von „Airlines“.

Partnerschaft für vielfältiges Produktangebot

Examion aus Fellbach und Informatics Systemhaus aus Dresden gehen innovative Wege.

In diesen Tagen geht's los: Die Firmen Examion aus Fellbach und Informatics aus Dresden gehen eine tiefgehende Partnerschaft ein. Beide Unternehmen aus der Medizintechnikbranche sprechen mit ihren Produkten aus dem Bereich Radiografie vielfältige Kundengruppen an. Durch die Zusammenarbeit könnten den bestehenden Kunden künftig noch vielfältigere Röntgensystemlösungen angeboten werden, heißt es in einer Mitteilung. Das sich ergänzende Produktportfolio soll darüber hinaus auch für weitere radiologische Fachbereiche im Gesundheitswesen attraktiv sein.

Die Fellbacher Examion GmbH bietet seinen Kunden bereits seit gut 30 Jahren innovative Röntgen-Komplettsysteme an. Die eigens entwickelte Röntgensoftware X-AQS ist selbst zertifiziert, gleiches gilt für die Röntgensysteme. Nun wird das Produktportfolio um die Software- und Dienstleistungsprodukte aus dem Hause Informatics erweitert.

Dazu erklärt Bernhard Schleicher, der Geschäftsführer der Fellbacher Examion GmbH: „Insbesondere das RIS (Radiologieinformationssystem) ergänzt unser bestehendes Produktprogramm ideal. Und auch die Serviceangebote rund um das Thema IT-Sicherheit bieten einen zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden.“

Mit dieser Kooperation unterstreichen beide Unternehmen nach eigenen Angaben ihre Branchenkompetenz im Gesundheitswesen und stellen den Mehrwert für den Kunden in den Vordergrund. Gemeinsam können die neuen Partner zum ersten Mal auf dem 103. Röntgenkongress in Wiesbaden, von Mittwoch, 25., bis Freitag, 27. Mai, dieses Jahres, Halle Nord, Stand 38, angefragt werden. „Die versierten Mitarbeiter freuen sich, zu dem nun erweiterten Produktportfolio beraten zu können“, so die Auskunft. red

Info zum Tag gegen den Schlaganfall

WAIBLINGEN. Jährlich am 10. Mai findet der „Tag gegen den Schlaganfall“ der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe statt. Die Rems-Murr-Kliniken nehmen das diesjährige Motto – „Ein bisschen was geht immer! Bewegung im Alltag wirkt Wunder“ – zum Anlass für eine Informationsveranstaltung.

Vier Referenten stellen den derzeitigen Stand der Medizin vor und zeigen, wo und wie Betroffene im Rems-Murr-Kreis die richtigen Ansprechpartner finden. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 10. Mai, von 17 bis 18.30 Uhr in der Cafeteria Auszeit am Rems-Murr-Klinikum Winnenden statt. Anmeldung per E-Mail an anmeldung@remsmurr-kliniken.de oder telefonisch unter 07195/591-52 004. red

Polizeibericht

An frühem Morgen ins Jugendhaus eingebrochen

FELLBACH. In der Nacht zum Freitag, gegen 4 Uhr, ist in das Fellbacher Jugendhaus an der Esslinger Straße eingebrochen worden. Wie die schnell informierte Polizei festgestellt hat, wurde am Gebäude ein Küchenfenster eingeschlagen – die Täter mussten das Gebäude dann offenkundig nicht einmal betreten, um einen Kaffeefüllautomaten zu entwenden. Das Gerät, das anscheinend durchs Fenster herausgeholt wurde, ist später von der Polizei in einem nahe gelegenen Gebüsch aufgefunden und sichergestellt worden. Die Beamten erwischten zudem bei der Fahndung unweit des Tatorts zwei tatverdächtige Jugendliche. Die Ermittlungen zu dem Vorfall im Fellbacher Jugendhaus dauern an. red

Im Böhmerwaldweg gegen Gartenmauer gekracht

OFFINGEN. Eine Unfallflucht, die sich am Freitagvormittag im Böhmerwaldweg in Offingen ereignet hat, meldet das Polizeipräsidium Aalen. Demnach prallte zwischen 7.50 und 10 Uhr ein unbekanntes Fahrzeug gegen eine Gartenmauer und verursachte rund 500 Euro Sachschaden. Der Verursacher flüchtete anschließend, ohne sich um die Regelung des Schadensfalls zu kümmern. Die Polizei in Fellbach, Telefon 0711 / 5 77 20, hofft auf Zeugenhinweise. red

Träume und Ängste auf einer Theaterbühne

Die Diakonie Stetten kooperiert mit dem Jungen Ensemble Stuttgart. Jugendliche mit und ohne Behinderung zeigen ihr Können.

Von Simone Käser

Anna Huerkamp war bei der Generalprobe dabei und natürlich auch bei der Aufführung des Stücks zum Thema Arbeit, das die Offenen Hilfen der Diakonie Stetten gemeinsam mit dem Jungen Ensemble Stuttgart (JES) mit Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung auf die Bühne gebracht haben. Was die stellvertretende Pressesprecherin der Diakonie Stetten gesehen hat, gefiel ihr richtig gut: „Es war beeindruckend zu sehen, wie die Kinder miteinander umgegangen sind. Wenn mal jemand nicht rechtzeitig reagiert hat, wurde er freundlich von einem Mitspieler geschnappt und von der Bühne runtergezogen“, sagt Anna Huerkamp.

In diesem Jahr haben neun Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung im inklusiven Spielclub ihr Können gezeigt. Die Aufführung war Anfang April in Stuttgart. Jetzt wurde Bilanz gezogen, und alle sind sich einig, dass auch die vierte Kooperation mit dem JES gelungen sei. „Die Reihen bei der Aufführung waren besetzt mit den Familien der beteiligten Kinder und Jugendlichen. Da war volles Haus. Zum Glück hat Corona so etwas nun wieder zugelassen“, sagt

Anna Huerkamp. Im vergangenen Jahr hätten sowohl die Proben als auch die Aufführung im Freien stattgefunden.

In Vorbereitung auf das inklusive Theaterstück ging es darum zu erörtern, was eigentlich Arbeit ist, welche Arbeit wichtig, welche systemrelevant ist, welche in Zukunft vielleicht von Robotern ersetzt und welche sogar ganz abgeschafft werden könnte.

Sechs Wochen lang haben die Kinder und Jugendlichen zwischen elf und 14 Jahren sich unter Anleitung der Spielleiter Thilo Grawe und Faris Yüzbaşıoğlu vom JES sowie Katharina Kaeuffer und Jona Kövesi von den Offenen Hilfen der Diakonie Stetten mit diesen Themen auseinandergesetzt. Sie haben Passanten interviewt, diskutiert und geprobt. Entstanden ist eine Inszenierung im Stil der ehemals sehr bekannten Fernsehshow „Die Mini Playback Show“ aus den 1990er Jahren. Damals berichteten Kinder in einer Zauberwelt von ihren Traumrufen und Wünschen für die Zukunft.

Seitdem ist viel passiert, und die Pandemie hat die Wertschätzung von Arbeit verschoben. „Es hat uns interessiert, gerade jetzt nach all den Debatten über systemrelevante Berufe, mit Kindern und Jugendlichen über Arbeit zu sprechen“, erklärt Spielleiter Thilo



Eine bunte Truppe aus Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung hat zusammen Theater gemacht und sich mit dem Thema Arbeit auseinandergesetzt. Foto: privat/Salomé Sommer

Grawe. Dabei sollten unbedingt auch Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung einbezogen werden. Schnell war klar: die Träume der Kinder ähneln sich, unabhängig davon, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht. „Aber die jungen Theaterspieler haben auch Ängste geäußert, über die Zukunft der Arbeit“, sagt Anna Huerkamp.

Der Spielleiter hat sich das Thema überlegt und mit seinem bunt gemischten inklusiven Ensemble ausgearbeitet. „Wir möchten früh Berührungspunkte ermöglichen zwischen Kindern und Jugendlichen mit und

ohne Behinderung“, so Jona Kövesi von den Offenen Hilfen. Beim Theaterspielen würden ungezwungene Kontakte entstehen, so sei in den zwei Monaten, als geprobt wurde, eine richtig tolle Truppe entstanden. „Dass hier Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung Theater spielen, ist für alle eine Herausforderung und ein Gewinn“, ergänzt Thilo Grawe. Und am Ende profitieren wohl alle davon, jeder bringt seine Fähigkeiten und Sichtweisen ein. Deshalb ist für die nächste Spielzeit auch wieder ein inklusiver Spielclub geplant.